

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 7 (1903-1904)
Heft: 3

Artikel: I der Not
Autor: Kunz-Bollinger, L.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-661589>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

im Vergleich zu derjenigen, wie sie uns die Mole Autonelliana in Turin bot, keine besonders bemerkenswerte, so daß wir bald den Rückzug wieder antraten und dem Cimitero Monumentale uns zuwandten, auf dem wir uns die verschiedenen Kremationseinrichtungen erklären ließen. Nach dem neuesten System dauert die Verbrennung der Leichen kaum eine Stunde und ist für Arme unentgeltlich, während sie sonst mit 40 Fr. zu bezahlen ist.

Da wir wegen des anhaltenden Regenwetters zu einer weiteren Besichtigung keine Lust hatten, dampften wir bald nach dem Mittagessen in unsere schönen Tessinerberge zurück, die wir nun nach unsern Wanderungen in der Ebene noch lieber gewonnen hatten. Wer seit frühester Jugend an die Schneeberge als traute Bekannte gewöhnt ist, sehnt sich immer wieder nach diesen Bierden unseres schönen Vaterlandes zurück. E n d e.

De Samichlaus.

De Samichlaus gaht rings dur's Land,
Mit langem, ernstem Schritt,
Und bringt i d'Dörfer und i d'Stadt
Sin grosse-n-Esel mit.

Vor jeder Thür, da macht er Halt,
Leit s'Ohr as Schlüsselloch,
Und loset lang, und loset still,
Ob s'Chindli brav sei doch?

De Chlaus, das ischt en guete Ma,
Hät d'Chinde alli gern;
Di Brave, die müend öppis ha,
De Böse blibt er fern.

Doch wenn die Chind nüd recht wend tue,
So macht er d'Türe-n-uf,
Da ischt mängs Chindli wieder brav,
I wette sicher druf.

Wenn's aber gar nüd folge wänd,
So nimmt bim Grippe er's gschwind,
Setzt's uf der Esel, und denn flux
Gaht's furt, wie de bös Wind!

Und dänn chast gseh, wo d'anne chunsch;
Der Esel treit di wit,
Drum wett i lieber folgsam si,
Denn machst kein Eselsritt.

I der Not.

Rei Käppli im Bütel!
Zueg nu, wie de witt.
I kriege de Schüttel,
Wenn's feini dri git.
O Spähli dert obe,
Chum zuemer daher,
Du häsch e feis Trögli,
Ich s'Büteli leer.

Doch gsehst mit dem Augli,
Vor'm Fenster dert 's Brett,
Wo's schöni Hauffame
Und Brösmeli hät.
Flügscht weidli zur Tafle:
S'ischt ja für dich,
Zehet meinscht, i der Stadt sei
Kein Spaz eso rich.

Wär i au es Spähli,
Doch nei, schäm di au!
Kännscht nümme das Säckli?
„Dem Herrgott vertrau.“
Glaub, dä wo de Böglene
Decket de Tisch,
Dä laht di nüd fahre,
Wenn's a der Zit isch.

L. Kunz-Vollinger, Winterthur.